

# Das Welt-Ernährungsprogramm (WFP) verschiebt Nahrungshilfe für 8.000 Familien in Gaza mit der Begründung, kein Geld zu haben

Das ‚UNO World Food Program‘ hatte Nahrungshilfe für 8.000 Familien in Gaza, die an Lebensmittel-Unsicherheit leiden, vorgesehen, hat die Unterstützung jetzt aber eingestellt aufgrund von Budget-Kürzungen. Als Ergebnis davon hungern viele Familien in Gaza.

Tareq S. Jaijjaj, mondoweiss.net, 10.06.23

Etwa 20 Meter von seiner Wohnung in der Hauptstraße al-Mansoura in Al-Shuja'iyya im östlichen Gaza entfernt sitzt Ameen Qaddoum (50) den ganzen Tag lang bei seinem Karren und verkauft Kaffee, Tee und andere heiße Getränke an Vorüberkommende. Er hat seinen Karren nahe der Wohnungen von Regierungsbeamten geparkt, daher sind die Leute in diesem Gebiet nahe bei ihren Wohnungen und haben es nicht besonders notwendig, Ameens Karren zu besuchen. Wenn er seinen Platz für eine kurze Pause verlässt, übernimmt einer seiner Söhne im Teenager-Alter seinen Platz. Es ist ca. 6 Uhr am Nachmittag und er hat für die Arbeit eines ganzen Tages 7 Schekel (2 Dollar) verdient. Ameen braucht den Verdienst von drei Tagen, um für seine achtköpfige Familie ein Huhn zu kaufen.

80 % der Bevölkerung von Gaza hängen laut Berichten der UNO von humanitärer Hilfe ab.

Ameen pflegte als Träger zu arbeiten, aber er ist seit mehr als 17 Jahren arbeitslos. Er ist für seine große Familie mit sechs Kindern verantwortlich, aber nur zwei davon können wegen ihrer harten Einkommenssituation die Schule besuchen. Sein ältester Sohn Salama, jetzt 17 Jahre alt, hat die Schule vor Jahren verlassen.

Die meisten Familien in Gaza leben in einer ähnlichen Situation wie der von Ameen. Viele von ihnen erhalten Nahrungsmittelhilfe, weil sie nicht in der Lage sind, für ihre Familien genug zum Überleben zu verdienen, und wurden vom Welt-Ernährungsprogramm der Vereinten Nationen in die Auswahl für Nahrungshilfe gewählt. Nach Angabe des WFP leiden 64 % der Bewohner von Gaza an Nahrungsmittelunsicherheit. Wenn sie der Auswahlprüfung entsprechen, werden sie in die Liste derer aufgenommen, denen die Benutzung einer Supermarktkarte gestattet wird, die jedem Familienmitglied 10,30 \$ im Monat zuweist.

In diesem Monat kündete WFP jedoch an, dass 200.000 Menschen, die Nahrungshilfe in Palästina erhalten, „aufgrund der ernsten Knappheit von Ressourcen keine Nahrungshilfe mehr erhalten können“. Diese Entwicklung ist nichts weniger als die Zerstörung tausender Familien in Gaza, die keine andere Quelle für Nahrung haben. „Diese Karte“, sagte Ameen, „gibt mir die Hoffnung, dass ich für meine Familie etwas zu essen bekomme; es ist eine kleine Hilfe, aber sicher besser als gar nichts. Jedes Mal, wenn wir glauben, dass es für uns irgendeine kleine Hoffnung gibt, lassen sie uns verhungern. Aber ich würde nicht für meine Ernährung zu kämpfen haben, wenn wir nicht unter Besatzung leben müssten“.

Für eine Familie wie die von Ameen genügt es fast, Grundnahrungsmittel kaufen zu können, wie Öl zum Kochen, Reis, Bohnen und Linsen, Lebensmittel in Dosen, gefrorenes Gemüse und ein paar andere Sachen, die sie beim nächsten Supermarkt erhalten können. Aber am 29. Mai hat Ameen eine schriftliche Botschaft von *WFP* erhalten, in der zu lesen war, dass seine monatliche Hilfe vorübergehend mit Beginn im nächsten Monat ausgesetzt werden würde.

### **„Sie bedeutet Leben für uns“**

*WFP* hat berichtet, dass 53 % der Bevölkerung von Gaza unter der Armutsgrenze lebten, und für die meisten dieser Familien ist Nahrung das Wichtigste, das schwer zu beschaffen ist. Nach Angabe von *WFP* kämpfen zwei von drei Menschen in Gaza, um zu ihren Mahlzeiten zu kommen.

Wenn es ans Monatsende kommt, ist Ameens Kühlschrank gewöhnlich leer und er wartet auf den Anfang des nächsten Monats, damit er seine Vorräte auffüllen kann. Dieses Mal wird er auf unbestimmte Zeit warten müssen.

Während er über seine Schulter schaut, wisper er, als hätte er Angst, jemand könnte ihm zuhören: „Wir haben nur *Zaatar* und *Duqqa* zu essen.“ *Zaatar*, eine trockene Mischung von gemahlenden Thymianblättern wird oft mit Brot gegessen, während *Duqqa* eine ähnliche Mischung ist, die in Gaza sehr bekannt ist, vor allem aus Weizenschrot und gemischt mit Gewürzen wie *Zaatar*, aber billiger.

„Wir hängen von dieser Hilfe ab, um zu leben und um zu überleben. So wollen wir eigentlich nicht leben. Gib mir irgendeinen Job in Gaza und ich gehe hin, ohne ein zweites Mal nachzudenken – aber wohin sollte ich gehen, um Essen für meine Familie zu sichern“, erzählt er *Mondoweiss*.

Nach Angabe des *WFP*-Büros in Gaza erhielten 8.000 Familien Nachrichten bezüglich einer temporären Einstellung der Hilfe. Das Büro in Gaza gab keine weiteren Details bekannt, außer, dass die Kürzung der Hilfsmaßnahmen für diese Familien in Gaza sich direkt aus der Knappheit der Gelder ergibt, mit denen die *WFP* konfrontiert ist.

Die von dieser Kürzung betroffenen Familien sind die Ärmsten der Armen und haben größtenteils keine andere Einkommensquelle in Gaza. Auch ist dieses nicht das erste Mal, dass *WFP* die Nahrungshilfe für Familien in Gaza gestrichen hat – aber wenn es früher passiert ist, würden sie den Familien für die Monate, in denen sie keine Hilfe erhalten haben, Ausgleich geben. Dieses Mal laufen diese Dinge nicht so sicher.

Im gleichen Gebiet in al-Shuja'iyya führt mich ein Supermarkt-Besitzer zu sieben Familien in ein kleines Gebiet, für das die Hilfe auch ausgesetzt worden ist. Die meisten dieser Familien haben mehr als sechs Mitglieder, meistens Kinder.

Eman Naji (51) ist Mutter von sechs Kindern, eines davon ist behindert. Ihr Ehemann, Mohammed (53) ist arbeitslos. Auch sie haben die gefürchtete Nachricht von *WFP* erhalten. „Niemand gibt uns etwas, und es gibt keine Jobs für irgendeines meiner Familienmitglieder; sie sind Kinder. Diese Hilfe bedeutet für uns Leben. Andernfalls müssen wir verhungern“, sagt sie, während sie mit drei Kindern auf dem Schoß auf den Stufen ihres Hauses in al-Shuja'iyya sitzt.

„Es ist hart und schmerzlich, unter solchen Bedingungen der Nahrungsunsicherheit zu leben“, fährt sie fort. „Manchmal erhalten wir Nahrung – und manchmal nicht. Was sollen wir in den Monaten tun, in denen wir keine Hilfe erhalten? Womit können wir unsere Kinder während dieser Zeit ernähren? Niemand sonst wird uns unterstützen, wir sind allein.“ „Aber Gott wird uns nicht vergessen.“

### **Schaden für lokale Geschäfte**

Volle 80 % der Bevölkerung von Gaza hängen laut Berichten der UNO von humanitärer Hilfe ab. Die Familien, die *WFP* unterstützt, erhalten insgesamt die Summe von 3 Millionen Dollars in Zusammenarbeit mit 300 Supermärkten im Gazastreifen.

„Die Familien in diesem Gebiet hängen von der Hilfe von *WFP* ab. Sie bekommen alles, was sie brauchen, aus dem Supermarkt, und *WFP* bezahlt für sie. Einige Familien verteilen ihre Hilfe über den Monat und nehmen Schulden für ihre Waren auf, bis ihre Karte wieder gefüllt ist“, sagt Mohammed Ziad, ein Supermarkt-Besitzer in al-Shuja'iyya.

Bei der Kürzung der *WFP* werden diese Supermärkte auch negativ betroffen durch die Unfähigkeit der Leute, für ihre Einkäufe zu bezahlen. „Ich habe mehr als 10 Familien, die in diesem Monat in der Schwebe sind, und alle haben mich gebeten, ihnen Nahrungsmittel auf Schulden zu geben, bis *WFP* sie wieder mit ihrer Hilfe unterstützt“, sagt Mohammed. „Ich habe keine Wahl als ihnen zu geben, was sie brauchen. Sie sind meine Kunden, und ich muss sie unter diesen Bedingungen unterstützen. Aber das wird meinen Supermarkt stark belasten, weil ich nicht in der Lage sein werde, neue Waren einzukaufen.“

*Tareq S. Hajjaj ist der Gaza-Korrespondent von Mondoweiss und Mitglied des palästinensischen Schriftstellerverbands (= Palestinian Writers Union). Er studierte Englische Literatur in der Al-Azhar-Universität in Gaza. Er begann seine Karriere als Journalist 2015 mit der Arbeit als Autor von Nachrichten und Übersetzer für die Lokalzeitung ‚Donia al-Watan‘. Er berichtete für ‚Elbadi‘, ‚Middle East Eye‘ und ‚Al Monitor‘.*

Quelle:

<https://mondoweiss.net/2023/06/the-world-food-program-suspends-food-aid-for-8000-families-in-gaza-citing-lack-of-funds>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de